

# Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die kgl. Amtshauptmannschaft zu Meißen, das kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff.

Erscheint wöchentlich zweimal, Dienstags und Freitags. — Abonnementpreis vierteljährlich 1 Mark. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Inserate werden Montags und Donnerstags bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Nr. 54.

Freitag, den 6. Juli

1888.

## Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche auf den Namen **Karl Heinrich Hugo Kayser** eingetragene Grundstück, Rittergut, Nr. 199 a, 200 a, 203 a, 203 b, 205 a, 205 b, 213 a, 197, 198, 199 b, 200 b, 202, 204, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213 b, 214, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 225, 226, 227, 228, 229 a, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 268, 269, 270, 271, 671, 732, 733, 734, 740, 741, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 761, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787 und 788 des Flurbuchs, Nr. 77 des Brd.-Cat. für Neukirchen und Fol. 483 des Grundbuchs des kgl. Amtsgerichts Dresden, Abthlg. IV b als Lehnhofs, bestehend aus Wohnhaus, Glashaus mit Anbau, Brauerei- und Brennereigebäude, Gärtnerhaus und Wirtschaftsgebäuden, Hofraum, Park, Gärten, Teich, Feld, Wiese, Holz und Sandgrube, nach dem Flurbuche 235 Hekt. 78,5 Ar groß und mit 7336,90 Steuereinheiten belegt, geschätzt auf 562,100 Mk. soll an hiesiger **Amtsgerichtsstelle** zwangsweise versteigert werden und ist

der 21. Juli 1888 Vormittags 10 Uhr  
als Versteigerungstermin,

sowie

der 31. Juli 1888 Vormittags 10 Uhr  
als Termin zu Verkündung des Vertheilungsplans anberaumt worden.

Eine Uebersicht der auf dem Grundstücke lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.

Wilsdruff, am 1. Juni 1888.

Königliches Amtsgericht.  
Dr. Gangloff.

## Auction.

Freitag, den 13. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr, gelangen im hiesigen k. Amtsgerichte 4 Hobelbänke, 4 Zeugrahmen, verschiedene Hobel, 2 Sägen, 5 Dyd. Schrauben und 1 Dyd. Keilzwingen, sowie 1 Küchenschrank und 1 Etageöre gegen sofortige Baarzahlung zur Versteigerung.

Wilsdruff, am 5. Juli 1888.

Matthes, Gerichtsvollzieher des k. Amtsgerichts.

## Tagesgeschichte.

Berlin. Ueber die Reise unseres Kaisers nach St. Petersburg liegen definitive Bestimmungen vor. Danach wird sich Kaiser Wilhelm am 13. Juli in Kiel einschiffen und begleitet von einem Geschwader unter Befehl des Prinzen Heinrich die Fahrt antreten. Die Begegnung der beiden Monarchen wird auf russischem Boden stattfinden. Aus Petersburg wird gemeldet daß dort Vorbereitungen getroffen werden, um dem deutschen Kaiser ein großes militärisches Schauspiel bieten zu können, ferner, daß die gesammte Petersburger Presse den bevorstehenden Besuch des Kaisers Wilhelm in Petersburg hochfreut bespricht und erwartet, daß im Anschluß daran eine glückliche Lösung der bulgarischen Frage erfolgen werde. In Wien erwartet man von der Begegnung des Kaisers Wilhelm mit dem Zaren nach einer Meldung des Bureaus Reuter von dort, daß, obwohl keinerlei politische Unterhandlungen zwischen beiden Souveränen bevorstehen, dieselbe zur Herstellung eines Verhältnisses zwischen Petersburg und Wien führen werde, welches Rußland und Oesterreich in den Stand setzen würde, sich gegenseitig gute Dienste zu leisten und möglicherweise in einem stillschweigenden Seltenlassen des österreichischen Einflusses in Serbien und des russischen Einflusses in Bulgarien, sowie auch in der Herbeiführung einer Genußthung für Rußland gipfeln könnte.

Der Bundesrath wird nach sehr angestrebter Arbeit zu Ende dieser Woche in die Ferien gehen. Die Ausschüsse des Bundesraths, welche mit der Vorberathung, betreffend die Alters- und Invalidenversicherung der Arbeiter betraut sind, haben ihre Arbeiten so weit beendet, daß am Dienstag die Schlußfassung stattfinden konnte, in welcher die endgültige Fassung des Gesetzesentwurfs in Paragraphen festgestellt wurde. Wie bereits bekannt geworden, haben die Ausschüsse wesentliche Aenderungen des ursprünglichen in seinen Grundzügen bekannt gewordenen Entwurfes vorgenommen, insbesondere ist die berufsgenossenschaftliche Organisation für die Alters- und Invalidenversicherung nicht aufrecht erhalten, sondern die territoriale Abgrenzung für die einzeln zu errichtenden Versicherungsanstalten angenommen worden. Es ist kaum zu zweifeln, daß in Preußen die Organisation für die Alters- und Invalidenversicherung sich an die Kommunalverbände angliedern ließe, somit vielleicht für je eine Provinz, mitunter auch vielleicht für zwei eine Versicherungsanstalt zu errichten wäre. Für die größeren Bundesstaaten, wie Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden, dürfte eine Versicherungsanstalt, und für die kleineren Staaten immer für einige zusammen eine Versicherungsanstalt errichtet werden. Was die Altersrente für die Arbeiter anbelangt, so soll dieselbe nach einer Carenzzeit von 5 Jahren mit 120 Mark beginnen und bis zu 250 Mark steigen.

Als Minister des Inneren in Preußen ist in überraschender Weise der bisherige Unterstaatssekretär Herrfurth in demselben Ministerium ernannt worden. Die Besetzung dieses hohen Postens durch Herrn Herrfurth darf aber immerhin als eine recht glückliche Lösung der mit der Besetzung dieser Ministerstellung verbundenen Schwierigkeiten bezeichnet werden, denn Herr Herrfurth ist kein ausgesprochener Parteimann, wohl aber ein sehr tüchtiger Verwaltungsbeamter, der neue Minister dürfte also, weder von der Parteien Gunst, noch Haß beeinträchtigt, sein hohes Amt unparteiisch verwalten können. Minister Herrfurth ist im Jahre 1830 geboren, er begann seine Beamtenlaufbahn in Westfalen, kam 1870 als vortragender Rath in das Ministerium des Inneren und wurde 1880 Unterstaatssekretär.

Zu dem Kaiserbesuch in Petersburg wird der „Nat. Ztg.“ geschrieben: „Die Ausnahme, welche die Aeußerungen des deutschen Kaisers

in der Thronrede zur Eröffnung des Reichstages mit Bezug auf Rußland in den Betracht kommenden Preorganen Oesterreich-Ungarns und Italiens gefunden hat, läßt erkennen, daß dieselben weder in Wien, noch in Rom überraschend gekommen sind, sondern einer auch an den dortigen Höfen bereits vorwiegenden Auffassung der Dinge entsprechen. Aber auch in Petersburg scheinen dieselben auf einen wohl vorbereiteten Boden gefallen zu sein, denn selbst ein Theil der panslawistisch russischen Presse freut sich der erwähnten Aeußerungen und erblickt in ihnen die Möglichkeit einer friedlichen Lösung der orientalischen Schwierigkeiten. Wenn die „Moskauer Zeitung“ dabei beharrt, ein Bündniß Deutschland mit Oesterreich-Ungarn sei unvereinbar mit einer Freundschaft zwischen ihm und Rußland, Deutschland müsse zwischen beiden wählen; von Oesterreich-Ungarns Freundschaft dürfe in Rußland erst gesprochen werden; wenn jenes allen Machtansprüchen auf der Balkanhalbinsel feierlich entsage, so entspringen derartige Auslassungen eben ganz derselben Quelle, wie die Nörgeleien französischer Chauvinistenblätter an den friedlichen Erklärungen des deutschen Kaisers und den Jörn des „Pester Lloyd“ über das Gerücht, es bestehe hinsichtlich Bulgariens bereits ein deutsch-russisches Programm, demzufolge Prinz Ferdinand Fürst von Bulgarien bleiben solle, aber einen russischen Kriegsminister sich gefallen lassen müsse: dem Aerger über den Ernst der deutschen Friedenspolitik und getäuschten chauvinistischen Hoffnungen. Was das Wählen zwischen Rußlands und Oesterreichs Allianz anbelangt, so hat Deutschland bereits gewählt, worüber zuletzt Kaiser Wilhelm II. sich deutlich genug geäußert hat, und ein Uebergang Deutschlands von Oesterreich zu Rußland wäre doch gewiß nicht das geeignete Mittel, den Frieden besser als bisher zu sichern; im Gegentheil, es käme einem Falllassen der Friedenspolitik durch Deutschland gleich. Wohl aber liegt der Gedanke nahe, daß es dem deutschen Einflusse und der Entwicklung der Dinge im Oriente selbst gelungen ist, in Wien und Rom dem Gedanken an eine Zufriedenstellung Rußlands innerhalb der Grenze berechtigter Wünsche und auf Grund der Verträge gestellter Anforderungen freie Bahn zu schaffen. Eine solche Wendung, in Petersburg richtig aufgefaßt und benützt, wäre allerdings der sicherste Weg, zu einer friedlichen Beilegung der bulgarischen Frage zu gelangen. Bulgarien, in solchem Falle lediglich auf die platonische Unterstützung Englands angewiesen, wäre nicht im Stande, Beschlüssen der genannten vier Mächte zu widerstehen. Der innere Zwiespalt ist wieder anlässlich des Falles Popoff deutlich zu Tage getreten, und solche Zustände sind nicht geeignet, die Widerstandskraft eines Landes zu erhöhen. Es wäre nicht zu verwundern, wenn im Zusammenhang mit den Besuchen des deutschen Kaisers am russischen Hof und bei den mit ihm verbündeten Monarchen die bulgarische Frage wieder mehr in den Vordergrund treten sollte. Ist dies der Fall, so geschieht es aber gewiß nicht in dem von den Friedensfeinden erhobten Sinne, daß die bulgarische Frage als trennender Keil zwischen Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Italien sich einschleibt, sondern im geraden Gegentheil zu den Endzwecken, auch Rußland dem Friedensbündnisse wieder näher zu bringen.“

Von Sozialdemokraten wurde bekanntlich im April d. J. ein hier in Berlin gedrucktes Flugblatt verbreitet, das von schamlosen Angriffen gegen Kaiser Friedrich III. und den jetzigen Kaiser sprach. Nach langen Bemühungen gelang es der Polizei, eine Anzahl Sozialdemokraten, welche das Flugblatt verbreitet hatten, zur Haft zu bringen. Die Untersuchung ist nunmehr zum Abschluß gebracht und es werden der „Nat.-Ztg.“ zufolge die Anklagen lauten: auf Majestätsbeleidigung, Beleidigung von Mitgliedern

des Kaiserhauses, Vergehen gegen das Verfassungsgesetz, Aufreizung zum Klassenhaß, und gegen eine Anzahl Sozialdemokraten auch auf Teilnahme an einer geheimen Verbindung.

Der „Nordb. Allg. Ztg.“ wird aus Gravelotte berichtet, daß am 15. Juni zwei französische Offiziere der Pariser Garnison die deutsche Grenze bei Billers-aux-bois überschritten, vier in der Nähe auf dem Felde befindliche Einwohner Rezonvilles herbeiriefen und über die umliegenden Ortschaften sowie nach den dortigen Verhältnissen befragten. Den Leuten soll auch gesagt worden sein: „Ihr werdet seit 1871 sehr von der deutschen Regierung gedrückt, was aber nicht lange mehr dauern wird, denn wir kommen bald, um Elsaß-Lothringen zurückzuerobern. (Nur zu!)“

Strasburg, den 2. Juli. Wie das „Elsässer Journal“ vernimmt, ist an die oberste Bauleitung des Kaiserpalastes, bezw. an die Generaldirection der Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen, die Weisung gelangt, die Arbeiten, die äußeren, die ihrer endlichen Vollendung entgegenstehen, wie hauptsächlich die innern, derart zu beschleunigen, daß der Palast vom Oktober an bewohnt werden kann. Es wird vermuthet, daß Kaiser Wilhelm beabsichtige, bei einem Besuche bei den süddeutschen Höfen auch nach Strasburg zu kommen; ganz unwahrscheinlich ist diese Vermuthung nicht.

Die Gefahr der boulangistischen Bewegung, — die so schwer auf die französische Republik drückte, und die nicht bloß für Frankreich selbst, sondern auch für das friedensliebende europäische Publikum ein Gegenstand der Besorgniß war, darf als beseitigt betrachtet werden. Der Exgeneral mag bei den nächsten Wahlen ein ober das andere Mandat bekommen, sein Name aber ist nicht mehr der Sammelpunkt für die unzufriedenen Elemente in Frankreich, weder auf der rechten noch auf der linken Seite. Die Ueberzeugung, welcher sich die Anhänger Boulangers hingeben,

daß die bonapartistische Partei einfach den Zielen Boulangers sich zur Verfügung gestellt habe und daß es ein Leichtes sein werde, weitere Bestrebungen derselben im Zaume zu halten, hat sich als eine Illusion erwiesen. Die Bonapartisten haben ihre eigene Marschroute, aber sie, wie die Monarchisten überhaupt, sind trotz der zahlreichen Verbindungen, die sie im Heere und dem Beamtenthum haben, für die heutige Republik bei weitem nicht mehr so gefährlich wie in den siebziger Jahren, wo die Richter und Verwaltungsbeamten aus den Reihen der Monarchisten genommen wurden und wo der Chef der Republik, Mac Mahon selbst ein entschlossener Anhänger der Monarchie war. Ueber alle ihre Versuche und Anläufe zum Sturz der Republik ist die letztere triumphirende Siegerin geblieben. Es wird dies auch ferner der Fall sein, weil die Franzosen wissen, daß eine monarchische Restauration ohne Blutvergießen diesmal nicht ablaufen könnte und daß angesichts der Gefahren, die sich heute über Frankreich zusammenziehen scheinen, eine Veränderung der Regierungsform der Ruin desselben sein würde. Freilich ist die Republik noch nicht gegen alle Gefahren von Innen gesichert. Die Stabilität der Regierung, die erste Voraussetzung für eine gedeihliche Entwicklung eines jeden Staatswesens, ist noch nicht erreicht, aber es scheint doch, als ob die Klagen über das Apathiegeizänk und die gesetzgeberische Unfruchtbarkeit und den Mangel einer festen Autorität nach und nach verstummen müßten, denn die Kammern haben in letzter Zeit doch eine Reihe von Gesetzen durchgebracht, welche von einem gewissen Verständniß für die Bedürfnisse der Masse der Bevölkerung Zeugniß abgeben und welche die ethischen wie die materiellen Verhältnisse im Lande unzweifelhaft verbessern werden. Die Erhaltung der Republik, die den Frieden bedeutet, ist also heute mehr als je eine hohe Wahrscheinlichkeit, wenn nicht eine Gewißheit.

## Tricot-Tailen - Kleidchen

von 3 Mk. an,  
in Wintertricot besetzt 4 Mk.

Normal- und Reform-Unterkleider.

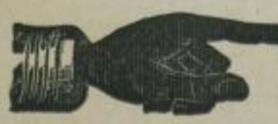
Leibjacken für Herren und Damen von 90 Pf. an.  
Starke gestr. baumw. Socken von 25 Pf. an,  
do. Frauenstrümpfe von 35 Pf. an.  
Halbseidene Handschuhe, 6 Knopf., 50 Pf.  
Weisse bw. Frauenstrümpfe. Paar 15 Pf.  
Halbseidene Damenstrümpfe. Paar 100 Pf.

von 1 Mk. 50 Pf. an,  
in Baumwolle 50 Pf.

Dresden

A. W. Schönherr,

8 Kreuzstrasse 8,  
neben dem Münchner Hof.  
Fabrik: Hohenstein b. Chemnitz.  
Gegründet 1850.

 Zu Ernte-Geschenken 

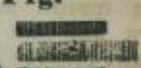
empfehle eine Partie schöner und solider

# Kleiderstoffe

Einen grossen Posten doppelbreite  
**Tricot-Beige,**  
alte Elle 50 Pfg. = Meter 90 Pfg.

als:

Einen grossen Posten doppelbreite  
Gestreift Stoff mit glatt,  
alte Elle 50 Pfg. = Meter 90 Pfg.

 **Einfarbig Diagonal und Cachemir,**   
doppelbreit, alte Elle 55 Pfg. = Meter 95 Pfg.

Ferner empfehle ich mein reichhaltiges Lager zu billigsten Preisen, von  
Bettzeugen, Inlets, Handtüchern, weiss und grau, Kleider-Cattun,  
Blaudruck, Buntdruck, Rockzeugen in Halb- und reiner Wolle,  
Hosenstoffen etc.

# D. F. Beyerlein,

Schnurengasse 256, MEISSEN, neben der Apotheke.

Dem intelligenten und coulantem Wirth, Herrn  
Otto Sieckel, Besitzer des Hotels zum „Weissen Adler“  
in Wilsdruff stattet der unterzeichnete Verein hiermit  
für seine wirklich exzellente und aufmerksame Bedienung  
die vollste Anerkennung und besten Dank ab.

Wer das freundliche Städtchen Wilsdruff besucht  
und im „Adler“ Einkehr hält, wird es sicher nicht be-  
reuen.

Männer-Gesangverein „Germania“  
in Dresden.

## Knechte, Mägde

Landw. Arbeiter werden schnell besorgt. Ausk. u. Bedg. erh. geg.  
Einsdg. von 50 Pf. Briefmarken.

E. Wilke, Tharandt i. S.

Ein Medaillon mit Kette ist am Sonntag auf dem Fußwege von  
Weistropf über Hühndorf nach Sachsdorf verloren worden. Der  
ehrl. Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung in der Expedition  
d. Bl. abzugeben.

# Robert Bernhardt

**DRESDEN, Freiburgerplatz 24.**

Jede einzelne Abtheilung bietet die neuesten Erscheinungen und denkbar grösste Auswahl

**Feste Preise.**

**Feste Preise.**

## Wollene Kleiderstoffe.

### Einfarbige Kleiderstoffe.

Halbwolle, doppelbreit, Meter 75 Pfg. bis 1,25 Mk.

Reinwolle, doppelbreit, Meter 1,10 Mk. bis 4,00 Mk.

### Farbig gestreifte Kleiderstoffe.

Halb und ganz Wolle, doppelbreit, Meter 80 Pfg. bis 3,80 Mk.

### Beige-Kleiderstoffe.

Halb und ganz Wolle, doppelbreit, Meter 85 Pfg. bis 3,20 Mk.

### Borduren-Kleiderstoffe.

Halb und ganz Wolle, doppelbreit, Meter 95 Pfg. bis 3,20 Mk.

### Fantasie-Kleiderstoffe.

Zusammenstellungen von gestreiften, brochirten und Borduren Stoffen mit einfarbig und schmalgestreift.

## Schwarze reinwollne Cachemires.

### Fantasie- und Spitzenstoffe,

doppelbreit, Meter von 1,30 Mk. bis 3,50 Mk.

## Schwarze u. farbige Seidenstoffe.

### Reinseidene Satin Merveillen,

in hellen und dunklen Farben, Meter von 3,16 Mk. bis 3,80 Mk.

### Schwarz Satin Merveillen.

Duchasse, Luxor, Meter von 2,50 Mk. bis 7,00 Mk.

## Bunte Bettzeuge und Inlets,

nur beste und waschechte Fabrikate.

Bettzeug,  $\frac{3}{4}$  und  $\frac{1}{2}$  breit, Meter von 38 Pfg. bis 75 Pfg.

Inlet, glatt, rosa und gestreift, Meter von 45 Pfg. bis 2,50 Mk.

## Tischwäsche u. Tischdecken.

Servietten, Duzend von 3,75 Mk. an.

Tischtücher, Stück von 90 Pfg. an.

Tafeltücher und Gedecke in Drell, Jacquard und Damast.

Bunte Fantasie-Tischdecken mit Schnüre und Quasten, Stück von 1,80 Mk. an.

## Leibwäsche, Schürzen, Unterröcke,

Eigene Anfertigung, gebiegene und exacte Arbeit.

Mädchen-Hemden, Knaben-Hemden, Damen-Hemden, Herren-Hemden.

### Wasch-Schürzen

in immenser Auswahl, vorthellhaft für Wiederverkäufer.

Unterröcke von glatten und gestreiften Sommerstoffen.

## Taschentücher u. Kopftücher.

Weisse und bunte reinleinen Taschentücher, Duzend von 2,20 Mk.

Bunte Taschentücher.

Cattun- und Jaconet-Kopftücher.

Die Geschäfts-Lokalitäten der Firma Robert Bernhardt sind die grössten der Residenz und in allen seinen Theilen sehenswerth.

# Robert Bernhardt

**Dresden, Freiburgerplatz 24.**

## Wasch-Kleiderstoffe.

### Neuheiten des Essajz etc.

Levantine, Meter von 30 Pf. bis 50 Pf.

Madapolame, Meter von 50 Pf. bis 70 Pf.

Foile d'Asass, Meter von 70 Pf. bis 1,00 Mk.

Satin, bedruckt und uni, Meter von 70 Pf. bis 1,40 Mk.

Zephyr, glatt, brochirt und gestreift, Meter von 1,20 Mk. bis 1,80 Mk.

Gestickte Roben mit Mansock, Zephyr, Mousseline und Battist.

## Waschbare Anzugsstoffe

### für Herren und Knaben.

Buntgemusterte Stoffe, baumwollen, halbleinen und reinleinen,

Meter von 90 Pf. bis 1,80 Mk.

Turnerthe, halbwollen und reinwollen.

Bedruckt Molesquin, engl. Leder.

Cadet-Drell, glatt und gestreift, Meter 90 Pf. bis 1,40 Mk.

Cassenet, Drell, Satin etc.

## Tuche und Buckskins

### für Herren- und Knaben-Anzüge,

vom einfachsten Buckskin bis zu den elegantesten Kammgarnstoffen, sämtlich nabelfertig.

## Weiss Feinen, Halbleinen und baumwollene Stoffe.

Damast und Stangenleinen,  $\frac{3}{4}$  und  $\frac{1}{2}$  breit.

Halbleinen,  $\frac{3}{4}$ ,  $\frac{1}{2}$  und  $\frac{1}{4}$  breit.

Rein Leinen,  $\frac{3}{4}$ ,  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{3}{4}$ ,  $\frac{1}{4}$  und  $\frac{1}{8}$  breit.

## Stepp- und Schlafdecken.

Glatt rothe Steppdecken, Stück von 3,50 Mk. an.

Bunte Callico- und Cöper-Steppdecken, Stück von 4,25 Mk. an.

Wollene Satin-Steppdecken, Stück von 10,50 Mk. an.

Tricot-Steppdecken, farbig und naturel.

Kinder-Steppdecken, glatt und bunt.

Weiss und buntwollene Schlafdecken, Stück von 3,50 Mk. an.

## Fertige Jacken u. Blousen.

Cattun- und Cretonne-Jacken, Stück von 1,10 Mk. an.

Blaudruck-Jacken, Stück von 1,10 Mk. an.

Madapolame-Blousen, Stück von 1,25 Mk. an.

Satin-Blousen, glatt und gemustert, Stück von 2,00 Mk. an.

## Möbelstoffe & Gardinen.

Bunte Möbeleattune, Köper, Crêpe, Möbeldamaste, Möbel-

Plüsche, Möbel-Ripse, Fantasie-Stoffe etc.

Weisse Zwirn-Gardinen.

Weiss und crème engl. Tüll-Gardinen.

**Maisschrot  
Maiskörner**  
reine Roggenkleie  
grobe Weizenschaalen  
böhmische Malzkeime  
empfehlen

Bahnhof Wilsdruff. Peuckert & Kühn.

## Rittergut Limbach

verkauft in größeren und kleineren Posten ff. Erbsenspreu- und Ueberkehr mit 175 Pf. pro Str., ff. Hafer- und Weizenspreu- und Ueberkehr mit 150 Pf. pro Str.

## Blitzableiter-Anlagen

neuester Konstruktion, sowie Prüfung und Verbesserung älterer Anlagen werden mit dem allerbesten Apparat der Neuzeit (Erdb-Widerstandsmesser) nach Vorschrift der Königl. Sächs. techn. Deputation gefertigt. Da selbige Anlagen stets von mir persönlich gefertigt werden, kann sich Jedermann einer guten Ausführung versichert halten.

Wilsdruff, am alten Friedhof 212.

**Theodor Geissler,**  
Schlossermeister.

Ludw. Durst, Kempten, Bayern.  
9 Pfd. Landbutter franco **Mk. 8,30**  
9 Pfd. Süßrahmtafelbutter **Mk. 9,80.**

## Dampf-Bettfederreinigungs-Anstalt von W. Mütze in Wilsdruff, Berggasse.

Sicherste Entfernung von Krankheitsstoff, Wotten u. f. w.  
Billigste Preise. — Reelle Bedienung.



Zu haben in Wilsdruff bei  
Herrn  
**Eduard Wehner**  
am Markt „zur alten Post.“



**Pianos,**  
kreuz- und gradsaitig,  
erster Qualität, empfiehlt  
**Th. Fritzsche,**  
Instrumentenmacher in Wilsdruff.  
Billige Preise. 5 Jahre Garantie.

## Caffee-Engros-Lager

Großartigste Auswahl, niedrigste Preise

**Born & Dauch, Importeurs, Dresden**

Einzelverkauf direct vom Engros-Lager

Seestraße Nr. 15, 1. Stg. — Filiale: Hauptstraße Nr. 6.

## 2 Drechslergehilfen,

gute Dreher und Polirer, finden dauernde Beschäftigung bei  
**F. Haschke, Drechslermstr.**

## 1 Knecht

wird sofort bei hohem Lohn gesucht.  
**Rittergut Braunsdorf. Münch.**

Ein kräftiges, solides **Hausmädchen** wird für eine Lehrersfamilie nach Weitzen per 1. August oder September zu mieten gesucht. Näheres bei Frau Lehrer **Schwertner** in Wilsdruff.

## Eine Oberstube nebst Zubehör

ist zu vermieten und zu Michaeli, auch schon im August, zu beziehen bei  
**Ernst Franke, Drechsler.**

Eine **Oberstube** ist von jetzt an zu vermieten bei **O. Pinkert, Schuhmachermstr.** in Blankenstein. Auch kann bei Obigem ein **Schuhmachergeselle** in Arbeit treten.

## Zahnschmerzen

werden durch mein rühmlich bekanntes neu verbessertes Mittel sofort beseitigt. Erfolg garantiert. Fläschchen à 60 und 80 Pfg.

Distel, Zahnarzt, Schaffhausen.  
**Hugo Mörig,**  
Barbier, Wilsdruff.

## Cord-Pantoffel

in größter Auswahl billigt bei **Carl Heine.**

## Sensen, Dangelstöcke und Hämmer.

Ein großer Posten nur gute echt hessische und franz. Sensen traf ein und verkaufe dieselben zu ganz billigem Preis.  
Dresdnerstraße. **Carl Heine.**

## Größte Auswahl am Platze

in  
**Gummi-Wäsche,  
Cravatten,  
Slipsen,  
Manschetten,  
Kragen,  
Vorhemdchen,  
Hosenträger**  
empfehlen billigt

**Theodor Andersen,**  
Wilsdruff, Dresdnerstraße 67.

## Für Damen!

Montag, den 16. Juli, beginne ich wieder einen **Curfus** im **Schneidern, Raafnehmen, Schnittzeichnen.** Damen, welche gesonnen sind Theil zu nehmen, bitte ich um baldige Anmeldung.  
Hochachtungsvoll **Minna Peuckert.**

## Freiwillige Feuerwehr.

Nächsten Sonntag früh **Feldmarsch.** 1/2 5 Uhr Weckruf und dann Abmarsch vom **Hotel Adler.** Das Commando.

## Militärverein.

Morgen Sonnabend, den 7. Juli:

➔ **Monatsversammlung.** ➔  
Der Vorstand.

## Sindenschlößchen.

Sonntag, den 8. Juli, von Nachmittag 4 Uhr an,  
**Grosses Vogelschiessen mit Freiconcert**  
und **Ball,** wozu freundlichst einladet **E. Kuntzsch.**

## Gasthof zu Limbach.

Sonntag den 8. Juli,

➔ **CASINO.** ➔  
wozu ergebenst einladen **die Vorsteher.**

## Gasthaus Mühdorf.

Sonntag, den 8. Juli:

**Kirschfest mit Ballmusik**  
von 6 bis 12 Uhr.

## Nachmittags Freiconcert,

wobei mit selbstgebackenem Kuchen bestens aufwartet und dazu freundlichst einladet  
**A. Schmidt.**

## Dank.

Nachdem wir am vergangenen Sonntage die sterbliche Hülle unserer guten Gattin und Mutter, unserer unvergesslichen Tochter und Schwester, der Frau

**Laura Bertha Kuntze, geb. Kleber**  
aus Blankenstein

nach kurzem Leiden, wenige Tage nach glücklicher Entbindung, zur letzten Ruhe bestattet haben, drängt es uns Allen, welche durch ihre theilnehmenden Trostworte unsern Schmerz zu lindern suchten, hierdurch den **herzlichsten Dank** auszusprechen. Gleichen Dank allen lieben Freunden und Bekannten für den so überaus reichen Blumenschmuck, sowie für die tröstenden Worte in Rede und Gesang.

Der Herr wolle sich unserer in unserer großen Noth väterlich erbarmen!

Dir aber, verklärtes Mutterherz, rufen wir hienieden nach:

Ruh' sanft! Dein Auge schloß sich zu,  
Du wandeltest ins Land der Ruh'  
Dein Gott hat wohl an Dir gethan;  
Nun rühret Dich keine Qual mehr an.

Du wirst uns unvergesslich sein;  
Dein Herz war liebend, fromm und rein  
Mit List und Falschheit unbekannt,  
Nun ruht's in Gottes Vaterhand!

Grumbach und Blankenstein,  
den 2. Juli 1888. Im Namen der Hinterlassenen  
Der trauernde Gatte

**Fr. Wilhelm Kuntze.**

Redaction, Druck und Verlag von **H. A. Berger** in Wilsdruff.  
Hierzu zwei Beilagen.

# Wochenblatt für Wilsdruff

2. Beilage zu No. 54.

Freitag, den 6. Juli 1888.

## Bekanntmachung,

die Anmeldung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst betreffend.

Bei der unterzeichneten Königlichen Prüfungscommission werden in Gemäßheit der Bestimmung in § 91 der Ersatz-Ordnung vom 28. September 1875 im Laufe des Monats September dieses Jahres die diesjährigen Herbstprüfungen über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst abgehalten werden.

Junge Leute, welche das 17. Lebensjahr vollendet haben und im Bezirke der unterzeichneten Königlichen Prüfungscommission nach §§ 23 und 24 der Ersatzordnung gestellungspflichtig sind, haben ihr Gesuch um Zulassung zu der bevorstehenden Prüfung an die unterzeichnete Stelle **spätestens bis zum 1. August dieses Jahres**

**schriftlich** gelangen zu lassen.

Nach diesem Termine eingehende Zulassungsgesuche können nach § 91 der Ersatz-Ordnung Berücksichtigung nicht mehr finden.

Dem mit genauer Wohnungsangabe zu versiehenden Gesuche um Zulassung zur Prüfung sind beizufügen:

- 1., ein Einwilligungs-Attest des Vaters oder Vormundes mit der Erklärung:  
**daß er bereit und fähig sei, den Freiwilligen während einer einjährigen activen Dienstzeit zu bekleiden, auszurüsten und zu verpflegen,**
- 2., ein Geburtszeugniß und
- 3., ein Unbescholtenheitszeugniß, welches für Zöglinge von höheren Schulen (Gymnasien, Realschulen, Progymnasien und höheren Bürgerschulen) durch den Director der Lehranstalt, für alle übrigen Leute durch die Polizeiobrigkeit oder ihre vorgesetzte Dienstbehörde auszustellen ist.

Diese Papiere sind im Originale einzureichen.

In dem Zulassungsgesuche ist gleichzeitig mit anzugeben, in welchen **zwei** von den fremden Sprachen (der lateinischen, griechischen, französischen und englischen) der sich Meldende geprüft zu werden wünscht. Auch hat derselbe einen selbstgeschriebenen Lebenslauf beizufügen.

An die zur Prüfung zuzulassenden Aspiranten wird rechtzeitig schriftliche Vorladung ergehen.

Im Uebrigen wird bezüglich des Umfangs der Prüfung und der an die Examinanden zu stellenden Ansprüche auf den Inhalt der der Ersatzordnung als Anlage 2 zu § 91 beigefügten **Prüfungsordnung** zum einjährig-freiwilligen Dienste hingewiesen.

Dresden, den 1. Juli 1888.

Königliche Prüfungscommission für Einjährig-Freiwillige.

Dr. Stübel, Regierungsrath.

Graf Bightum von Eckardt, Major.

Hübler.

### Waterländisches.

Mit dem 1. Juli begann die Jagd auf Rehböcke. Weibliches Rehwild darf erst vom 15. Oktober ab und nur bis 15. Dezember zum Abschuss gelangen. Rehküher genießen das ganze Jahr hindurch, in dem sie gefest sind, Schonzeit. Lerchen, Drosseln und alle anderen kleineren Feld- und Singvögel sind vom Jagdrecht ganz ausgenommen. Dagegen können Raubfängerthiere und Raubvögel fortwährend geschossen werden.

Meißen. Im Gasthaus „zur Sonne“ fand am Nachmittag des Sonnabends eine Sitzung derjenigen zwölf landwirthschaftlichen Vereine statt, welche sich an der gemeinschaftlichen Ausstellung des Meißner Gebrauchsschweines in Breslau betheiligt hatten. Anwesend waren, außer zahlreichen Vereinsmitgliedern und hervorragenden Züchtern, das Directorium des landwirthschaftlichen Kreisvereins, der Vertreter des Landesfulturathes, Dekonomierath von Langsdorff, der Dekonomierath Steiger, Director Endler u. Den Bericht über die Ausstellung erstattete Ritterguts-pächter Andrá Rimbach. Derselbe hob hervor, daß man mit dem erzielten Erfolge vollkommen zufrieden sein könne und deshalb auch die nächsten Ausstellungen in Magdeburg und Stralsburg beschiden solle. Um aber künftige Zeiten noch mehr Einheit in die Zucht zu bringen, sei die Gründung einer Zuchtgenossenschaft unerlässlich, und zwar müsse dieselbe möglichst bald in's Leben gerufen werden. Der Antrag fand allgemeine Zustimmung und es wird über denselben in den einzelnen Vereinen in allernächster Zeit berathen werden. Zum Schluß der Sitzung wurde dem Kreisvereinsdirectorium, den Dekonomierathen von Langsdorff und Steiger, Ritterguts-pächter Andrá und Kapler, welchen die Veranstaltung und Ueberwachung der Ausstellung oblag, der herzlichste Dank namens aller betheiligten Vereine und Aussteller ausgesprochen.

Seit Montag spielt vor dem Reichsgericht zu Leipzig wieder ein Landesverrathprozess. Dieser gegen den Eisenbahn-Bureau-Hilfsarbeiter Diez und dessen Ehefrau, sowie gegen den Färbereibesitzer Appel gerichtete Prozess ist als ein Nachspiel des Landesverrathsprozesses gegen den Kanzlisten Cabannes zu betrachten. Aus Cabannes' Notizbuch ging hervor, daß er an Diez öfters Geld für geheime Zwecke gezahlt und außerdem mit Appel in Verbindung stand. Von Diez, der der Sohn eines ehemaligen bayrischen Kreisphysikus ist und Avantagieur eines bayrischen Infanterie-Regiments war, ist so viel sicher, daß er wichtige Mittheilungen über die deutsche Ettappenstraße an das französische Kundschafterbureau hat gelangen lassen. Diez giebt auch seine Schuld unumwunden zu, während seine Frau und Appel jede Schuld an dem Verbrechen in Abrede stellen. Es sind eine Menge Zeugen geladen und der Prozess dürfte die ganze Woche in Anspruch nehmen. Dem Gerichtshofe präsidierte der Senatspräsident Drenkmann. Um der Oeffentlichkeit den weitesten Spielraum zu gewähren, finden die Verhandlungen in dem größten Parterresale des Landgerichtsgebäudes in Leipzig statt.

Am 26. Juni wurde im Philipp'schen Gute in Schneppendorf bei Zwickau beim Verlegen einer Stubenwand eine Summe Geld in Gold- und Silbermünzen, in drei Frauenstrümpfe verpackt, aufgefunden. Diese aus dem 18. Jahrhundert stammenden Münzen sollen einen Werth von etwa 10 000 Mk. haben. Es wird vermutet, daß die Summe von dem betreffenden Besitzer 1813 versteckt aufbewahrt worden ist und derselbe plötzlich verstorben sei. 1813 soll der Ort Schneppendorf mit Militärdurchmärschen und sonst noch bedrängt worden sein. Es ist dies schon der zweite Fall, daß dort Geld, in älteren Münzen bestehend, gefunden wurde. Unter dem Fund befindet sich auch ein Rathenbrief aus dem Jahre 1813, mit einem Doppellouisdor als Einlage. Der jetzige Besitzer des Gutes, ein Zwickauer Kind, kaufte dasselbe erst vor einem halben Jahre vom Vorbesitzer, der dasselbe nothwendigerweise veräußern mußte. Der Fund wird übrigens einem Zimmermann, der denselben thatsächlich erst entdeckte, wie dem Besitzer des Gebäudes zu gleichen Theilen zugute kommen.

Man schreibt aus Glauchau: Unsere Webwarenfabriken, die hauptsächlich Kammgarnstoff erzeugen und dieselben in großen Massen nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika versenden, haben im Jahr 1887 befriedigende Aufträge gehabt, sind aber doch hinsichtlich des erzielten Gewinnes gegen das Vorjahr etwas zurückgeblieben. Die Ausfuhr nach England, Holland, Belgien, Italien, Frankreich, Dänemark, Skandinavien und

Südamerika hat sich in erfreulicher Weise weiter entwickelt. Leider müssen wir mit einer gewissen Besorgniß wahrnehmen, daß in den Vereinigten Staaten Nordamerikas die Kleiderstoffherzeugung alljährlich größere Fortschritte macht und daß die Zeit nicht mehr fern ist, wo vielleicht unsere Waaren nach dort nicht mehr importfähig sind. Darum müssen andere Absatzgebiete aufgesucht werden. Der Umstand, daß wir meist Robeartikel führen, bringt es mit sich, daß oft längere Pausen eintreten, während deren die Handwerker oft sehr wenig oder gar keine Arbeit haben, aber im Allgemeinen war deren Lohn befriedigend.

Dresden. Se. Majestät der König hatte in Veranlassung der von den sämtlichen sächsischen Reichstagsabgeordneten jüngst eingereichten Adresse für den 2. Juli Mittags den Reichstagsabgeordneten Geh. Hofrath Ackermann zu einer Audienz befohlen und dabei in den huldvollsten Worten Dank für die erwähnte Kundgebung der Treue zu erkennen gegeben, auch den Abgeordneten Ackermann ausdrücklich beauftragt, seine Reichstagskollegen davon in Kenntniß zu setzen. — Der „Bienenwirthschaftliche Hauptverein im Königreich Sachsen“ feiert im September d. J. in unserer Stadt sein 25jähriges Jubiläum. Ob die in Aussicht genommene Ausstellung noch zu Stande kommt, ist noch nicht gewiß. Auf jeden Fall aber wird eine große Jmter-Versammlung stattfinden. Durch das gleichzeitige Tagen der Delegirten-Versammlung des „Deutschen Bienenwirthschaftlichen Zentral-Vereines“, auf welcher voraussichtlich eine große Anzahl der bedeutendsten Jmter Deutschlands vertreten sein wird, gewinnt die zuerst genannte Versammlung noch eine besondere Bedeutung.

Im Laufe dieses Monats werden es fünfzig Jahre, daß die erste Eisenbahnstrecke von Dresden aus eröffnet wurde. Am 13. Juli 1838 erfolgte die Probefahrt und am 19. Juli früh 8 Uhr die Einweihungsfahrt auf der ersten von Dresden ausgehenden Eisenbahn, auf der Leipzig-Dresdener, und zwar für die Strecke Dresden-Weintraube. Die Theilnahme der Staatsbehörden, des diplomatischen Corps und der Stadtbehörden gab der Feyer besonderen Werth. Nochmalige Weiße erhielt die neue Verkehrslinie am 23. Juli, an welchem Tage Ihre Majestäten der König und die Königin mit der Erzherzogin Sophie von Oesterreich, der Kronprinzessin von Preußen, dem Prinzen Johann mit Gemahlin, sowie den Prinzessinnen Augusta und Amalie die Eisenbahn bis Weintraube benutzten.

Der Mühlenführer Thiele aus der Weber'schen Mühle zu Bieberstein hatte vor einiger Zeit drei Knaben, darunter den Sohn des Rittergutsbesizers Dr. Calberla in Hirschfeld, aus einer Sandverschüttung gerettet. Rittergutsbesitzer Calberla überreichte deshalb dem Retter seines Kindes zur Belohnung eine werthvolle goldene Uhr, sowie verschiedene andere Geschenke.

In mehreren Blättern tritt mit aller Sicherheit die Meldung auf, daß Sr. Maj. Kaiser Wilhelm den diesjährigen sächsischen Herbstmanövern in der Gegend von Chemnitz beiwohnen und im Residenzschloß zu Dresden Wohnung nehmen. Wir glauben gut berichtet zu sein, wenn wir mittheilen, daß an unterrichteten Stellen über die betreffende Absicht Sr. Majestät des Kaisers etwas Bestimmtes nicht verlautbart. Man darf wohl schon deshalb an der Richtigkeit der betreffenden Meldung zweifeln, weil die sächsischen und preussischen Manöver zu gleicher Zeit stattfinden, die Dispositionen der sächsischen Manöver nicht mehr zu ändern sind und an den preussischen jetzt auch noch nichts geändert worden ist. Möglich ist es ja, daß das Gerücht im nächsten Jahre zur Wahrheit wird, und ebenso nicht ganz ausgeschlossen, aber gleichfalls ohne bis jetzt irgend wie ergangene Bestimmung, wäre es, daß Kaiser Wilhelm im Verlaufe des Jahres sein ihm von Sr. Majestät dem König von Sachsen verliehenes Regiment besichtigte. (Ch. Tgbl.)

In Chemnitz ist die letzte Woche wieder an Selbstmorden reich gewesen. In der Dittstraße hat sich ein Kaufmann — in Folge mangelhafter Vermögensverhältnisse, wie man sagt — erschossen; in der Bismarckstraße hat sich ein Schuhmacher und in der Leipzigerstraße ein Hausbesitzer erhängt und am Friedrichsplatz schnitt sich ein Schlosser die Pulsader des linken Armes durch, doch dürfte der letztere, freilich mit verstümmelter Hand, am Leben erhalten werden können.

— Am Sonnabend hat sich in Freiberg ein Arbeiter mittelst Revolvers erschossen.

— Am Sonnabend ertrank im Männerfreibad an der Fischergasse in Weissen ein Bäckergefelle, dessen Leichnam noch nicht aufgefunden ist.

### Beemischtes.

\* Eine eigenartige photographische Aufnahme vollzog sich dieser Tage in Weissen. Ein biederer Landmann mit seiner Gattin, die den Tragkorb auf dem Rücken hatte, trat in ein bekanntes Atelier und wünschte eine Aufnahme von seiner Frau nebst drei Ferkeln, deren Mutter an einem Herzleiden sanft eingeschlafen war. Die Bäuerin ist in Folge dessen gezwungen, die drei lieben Ferkelchen mit der Milchflasche aufzuziehen und wollte sich nun in dieser Thätigkeit verewigt sehen. Das jetzt vorliegende Bild macht einen rührenden Eindruck. Knieend giebt die gute Stiefmutter dem einen dieser Lappohren, dem sie eben das Gummihütchen in das Mäulchen steckt, die süße Milch, während die andern zwei verbüßt in der Halle der Kunst Umschau halten.

\* Der Kunstreiter. Englische Blätter erzählen: Vor ungefähr 20 Jahren hat der Pächter Harweg in Orford seinen ältesten vierjährigen Knaben Percy einem umherreisenden Cirkusdirektor um den Preis von zehn Pfund Sterling verkauft. Percy ist gegenwärtig ein Künstler ersten Ranges und hat in der verfloffenen Saison per Abend 50 Pfund Sterling (tausend Mark) verdient. Vor einiger Zeit kam der schöne Kunstreiter in seine Heimath zurück, um sich nach den Verhältnissen der Seinen zu erkundigen. Er fand Vater und Mutter im größten Elend, die drei jüngeren Geschwister näherten sich von den Speisereften, die ihnen gute Nachbarn zukommen ließen. Percy Harweg nahm seine zwei Brüder und die Schwester mit sich und gab sie in Londoner vornehme Institute. Alles Jurebens ungeachtet aber gab er auch nicht einen Penny, um die Armuth seiner Eltern zu lindern. Der Bürgermeister ließ ihn zu sich berufen und machte ihm diesbezügliche Vorstellungen. Der Kunstreiter aber erwiderte: „Eltern, die ihr Kind verkaufen, haben von diesem kein Mitleid zu hoffen; für meine Geschwister werde ich sorgen.“

\* Wie eine guterdachte Anekdote liest sich das folgende wirklich passirte Abenteuer einer noch unerfahrenen Eisenbahnreisenden. Auf einer kleinen Station der Bahnlinie Chemnitz-Zwickau nahm kürzlich ein junges Mädchen, anscheinend vom Lande, in einem Wagen 3. Klasse Platz. Nachdem der Schaffner von der Fahrkarte der Neuangewandten Einsicht genommen, sagt er zu dieser: „Sie müssen in Zwickau umsteigen, Fräulein.“ Die Reisende schien den Sinn dieser Worte verstanden zu haben; ein vernehmliches „Ja“ bekräftigte diese Annahme. In Zwickau angekommen, wurde das Umsteigen von ihr auch sogleich bewerkstelligt. Höchlichst verwundert war aber obenerwähnter Schaffner, als er beim Schließen der Coupéthüren vor der Weiterfahrt des Zuges dieselbe Reisende noch in demselben Wagen sitzend vorfand. „Was machen Sie denn noch hier“, sagte er, „Sie sollten doch umsteigen!“ — „Ja nu, was wulln Se denn? Ich bin doch umgeschritten!“ rief die Reisende hierauf im Gefühl ihres vermeintlichen Rechts. „Erst sah ich da vernehm in dän Coupee um nu hab ich mich da reingesezt ins annere Coupee.“ Den Mitreisenden entlockte dieser naive Einwurf natürlich große Heiterkeit. Die unerfahrene Landschöne hatte glücklicherweise noch so viel Zeit übrig, um nun wirklich „Umsteigen“, d. h. den Zug besteigen zu können, welcher sie an ihr an einer anderen Bahnlinie gelegenes Reiseziel brachte.

\* Einen entsetzlichen Fund machte am Sonntag die in Berlin Pflückerstraße 6 wohnende Frau Sch. Die Dame, welche am Sonnabend erst diese Wohnung bezogen hatte, wollte bei Einrichtung derselben einen Gegenstand in dem in der Stube befindlichen Kachelofen unterbringen, als sie plötzlich mit der Hand an das Beinchen der Leiche eines Kindes faßte, welches sich nun, nachdem sie dieselbe aus dem Ofen herausgezogen, als ein halbverkohltes anscheinend neugeborenes Kind herausstellte. — Die vor Schreck entsetzte Frau schickte nun sofort zur Polizei, welche die Ueberführung der kleinen Leiche nach der Morque anordnete. Die sofort eingeleitete Untersuchung hat als Resultat die Verhaftung der 23jährigen Tochter der früheren Inhaberin obengenannter Wohnung zur Folge gehabt.

\* Kaiser Wilhelm und der Grenadier Meyer. Im Jahre 1877 begegnete der damalige Prinz Wilhelm einer Abtheilung seiner Compagnie im Drillanzuge, welche von einem Unteroffizier geführt, vom Arbeitsdienst kam. Der Prinz rief die Truppe an und forderte den Soldaten Meyer auf, ganz nahe an ihn heranzutreten, indem er sagte: „Schlagen Sie mal Ihren Jockentragen in die Höhe; wenn Sie durch die Stadt marschiren, brauchen die Leute nicht gleich zu sehen, daß Sie ein Meyer sind.“ Der Soldat that, wie ihm befohlen, und lächelnd entließ ihn der Prinz. Weder der Unteroffizier noch Meyers Kameraden hatten es bemerkt, daß der Kragen von Meyers Drilljacke umgetrempelt und der an demselben auf ein Leinwandstückchen geschriebene und angeheftete Name deutlich zu lesen war. Seit jener Zeit kam der Prinz in den Ruf, daß selbst die kleinste Unordnung an der Uniform eines Soldaten seinem scharfen Auge nicht entgehen.

\* Die Lieblingsblumen des Kaisers Friedrich. Veilchen waren bekanntlich die Lieblingsblumen des Kaisers Friedrich, und Kaiserin Victoria hat deshalb dem Gärtner der kaiserlichen Schlösser den Auftrag gegeben, dafür Sorge zu tragen, daß Winter und Sommer in den Glashäusern frische Veilchen vorbanden seien, auch daß man täglich einen Kranz, geflochten aus diesen Blüthen, am Sarge des Kaisers niederlege. Die Berliner Hofgärtner haben sich auch deshalb mit den Blumenlieferanten von Parma, woselbst bekanntlich die herrlichsten Veilchen blühen, ins Einvernehmen gesetzt, welche den Samen der Veilchen allmonatlich nach Berlin senden werden. Für einen Kranz in der Größe jenes, welchen die Kaiserin für ihren todtten Gatten wünscht, benötigt man durchschnittlich dreitausend Veilchen.

\* Verbrannt. In Hasselbach bei Steinbach in Thüringen sind in der Nacht zum 30. Juni bei einem Feuer eine Frau und ihre zwei Kinder verbrannt.

Von Jahr zu Jahr wird das Wasser mehr und mehr als eine Quelle der Gesundheit erkannt und angewandt. Sobald darum der Frühling eingeht, werden eine Menge Bücher empfohlen, welche sämmtlich dem Wasser ihr Opfer darbringen. Auch vor uns liegt eine neue Auflage und zwar die 4. der Schwimmlehre von Ladebeck, Leipzig, bei D. Bruckner. Zeugt schon die sich nöthig machende neue Auflage von dem Werthe dieses überall bekannten und geschätzten Buchs, so genügt ein Blick in dasselbe, um uns durch seinen reichen Inhalt, durch seine einfachen und faßlichen Regeln, sowie durch seinen volkstümlichen ansprechenden Ton zu fesseln. Dieses Buch, welches nun schon eine Reihe von Jahren als das beste Werk in diesem Zweige allerwärts erkannt ist, hat den großen Vorzug vor allen anderen derartigen Büchern, daß es der Praxis entsprungen ist und gestützt auf diese Praxis ein unentbehrliches Buch sowohl für jeden Schwimmlehrer als für jedes Kind geworden ist. Durch dieses Buch ist auch derjenige, der keinen Lehrer zur Seite stehen hat, imstande, die Kunst des Schwimmens zu lernen. Es enthält aber auch für den Geübtesten in der Schwimmkunst Kunst- und Bravourstücke, die jedem zur Ehre gereichen werden. Außerdem ist auch der Jugend gedacht und die Regeln eines vernünftigen Bades angegeben. Gerade durch das letztere wird das Buch nicht ein bloßes Schwimmlehrbuch, sondern ein Volksbuch und Schulbuch. Es wird oft viel Geld für ein Fabel- und Märchenbuch ausgegeben, hier ist ein rechtes Buch sowohl für die Hand des Erwachsenen als für die Hand des 6jährigen Jungen, für beide gleich Segen bringend; denn die Gesundheit bleibt des Volkes größter Segen, und wer die weisen

Lehren dieses Buches hört und darnach handelt, wird sich seiner Gesundheit erfreuen. Es sei darum dieses wirkliche Volksbuch jedem aufs beste empfohlen, und ganz besonders eignet es sich für die Hand der Kinderwelt, weil gerade hier beim Baden die größten Fehler begangen werden. Das Buch kostet nur 2 Mark und ist durch jede Buchhandlung zu beziehen.

### Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Am 6. Trinit.-Sonntag Vorm. 8 Uhr Gottesdienst. Predigt über Ev. Joh. 10, 23—30.

Nachm. 1 Uhr Christenlehre mit der erwachsenen weiblichen Jugend.

Im Monat Juni

Getauft: Klara Hedwig, Ernst Eduard Triebes, Tischlers hier, Tochter; Richard Arno, Karl Dsk. Donaths, Geschäftsführers hier, Sohn; Hermann Willi, Gust. Herm. Wolfs, Fabrikarbeiters hier, Sohn; Anna Margarete, Heint. Bruno Junke's, Wirtschaftsbefizers hier, Tochter; Hugo Walter, Karl Mor. Gierchs, Handarb. hier, Zwillingsohn; Heinrich Kurt, Karl Heint. Schumanns, Zimmermanns hier, Sohn; Willi Rudolf, Karl Adolf Hornuffs, Cigarrenarbeiters hier, Sohn; Ida Minna, Karl Herm. Ruhlands, Tischlers hier, Tochter; Anna Frida, Karl Aug. Lorenz, Handarbeiters hier, Tochter; außerdem ein unehel. Sohn: Franz Oskar.

Getraut: Karl Otto Kausch, Kürschner in Weissen, mit Ida Henriette Behner hier.

Beerdigt: Karl Friedrich Tuschky, Handarbeiter hier, 36 J. 4 M. 17 T. alt; Karl Mor. Gierch, Handarbeiters hier, todtgeb. Zwillingsohn; Elsa Agnes, ledigen Agn. Elij. Schuberts, unehel. Tochter, 8 M. 13 T. alt; Hugo Walter, Karl Mor. Gierch, Handarb. hier, 2. Zwillingsohn, 13 T. alt; Franz Oskar, led. Ernest. Paul. Köffel, Dienstmagd hier, unehel. Sohn, 12 T. alt.

**Man verlange in den Apotheken die verbesserten, echten Schweizerpillen von A. Brandt, erhältlich in Schachteln zu 60 Pfi. und 1 Mark.**

Kein anderes Nahrungs- und Genusmittel hat eine solche internationale Verbreitung durch die ganze Welt erlangt wie die



## Chocoladen- und Cacao-Fabrikate

von Gebr. Stollwerck, Köln a. Rh.

Wo immer die Cultur ihre Wege bahnt, sind sie als Nahrungs- und Labe-Mittel willkommen, um bald unentbehrlich zu werden.

Die sorgfältigste Auswahl und die auf vielfähriger Erfahrung beruhende Behandlung und Verwendung der Rohproducts, die Fabrikation unter Anwendung der neuesten und besten zu dem Zwecke in eigener Maschinenfabrik gebauten Maschinen, die völlige Reinheit der Fabrikate haben diesen ihren Weltruf geschaffen und erhalten.

Die Preise sind so gestellt, wie sie nur die bedeutenden Einkäufe der Rohstoffe und der ausgedehnte Fabrikbetrieb ermöglichen.

Man achte beim Einkauf auf die Fabrikmarke und volle Firma, womit alle Tafeln und Schachteln versehen sind.

Vorräthig in Wilsdruff bei Conditior C. R. Sebastian in Nossen bei F. Kühnemund u. bei Apoth. Ed. Schäffer in Tharandt bei Apoth. O. Lagatz u. bei C. A. Stange.

Cordpantoni, Franzosenstr. 4, Dutz. Pass  
...  
Inser. M. & mit halbgewogenen Tuchschnitten M. 4.50 bis M. 14.  
Tuchschneide, Gerbeteiche u. halbgewogenen Tuchschnitten M. 14.  
Tuchschneide, Gerbeteiche u. halbgewogenen Tuchschnitten M. 14.

## Die Buchdruckerei

VON H. A. Berger Wilsdruff

liefert schnell gut und billig: Briefpapiere und Couvert's mit Firmendruck, Rechnungen, Facturen, Mittheilungen, Circulaire, Liefer- und Empfangs-Scheine, Geschäftskarten, Reise-Avise, Preis-Courante, Wein- und Speisekarten, Menu's, Visitenkarten, Verlobungs- und Vermählungsanzeigen, Tafellieder, Trauerbriefe, Tabellen, Brochuren, Statuten, überhaupt alle in Buchdruck herstellbaren Arbeiten.



## Magdeburger Speisekartoffeln

à Liter 15 Pfi., Beyer im goldenen Löwen.

Redaction, Druck und Verlag von H. A. Berger in Wilsdruff.